

Wiesbadener Tagblatt.

28. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 101.

Fernsprecher No. 52.

Donnerstag, den 1. März.

Fernsprecher No. 52.

1900.

Abend-Ausgabe.

Cronjes Rückzug und Kapitulation.

So ist denn doch endlich der englischen Uebermacht der Entsatz der Diamantstadt, die Einschließung der Armee des Burengeneralis Cronje und seine Gefangennahme gelungen. Letzterer besand sich mit etwa 4000 Mann und einem enormen Train auf dem nördlichen Ufer des Robber River bei Foodstrand Drift, von allen Seiten eng umschlossen und von jeder Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten. Das überlegene Feuer der britischen Artillerie hat ihn zur Uebergabe gezwungen, und die Engländer haben dann wirklich einmal einen bedeutenden Erfolg zu verzeichnen. Cronjes einzige, schwache Hoffnung beruhte auf schleunigem Entsatz durch die aus Natal und von der Gegend um Colesberg her zur Hilfe entsandten Truppen. Ueber den Rückzug Cronjes, der durch das schnelle Vorgehen der englischen Kavallerie-Division unter French vollständig überrascht worden zu sein scheint, ist Folgendes zu sagen: Als General Cronje am 15. Februar Abends in Wagerefontein erfuhr, daß General French bereits den Robber River überschritten hat und unmittelbar vor Kimberley steht, brach er um Mitternacht mit 6000 Mann, seinen schweren Geschützen und Ochsenwagen nach Osten in der Absicht auf, den ihn umringelnden Kreis zu durchbrechen. Erst am Freitag Morgen wurde die abziehende Kolonne bei der Klip Furch von der auf einem Kopje dieselbst aufgestellten Artillerie überrascht und beschossen. Die Nachricht der Buren wurde sofort von der dreizehnten Brigade attackirt; indessen gelang es gegen 2000 Buren, einige Kopjes nördlich von der Klip Furch zu besetzen und von dort aus den ganzen Tag über den Rückzug der Hauptmacht gegen die feindliche Uebermacht zu decken. Schließlich brachte das Gros die Geschütze in Position und eröffnete ein lebhaftes Feuer auf die Engländer, unter dessen Schutz es der Nachricht der Buren wieder gelang, sich mit der Hauptmacht zu vereinigen. Noch am Abend desselben Tages (16. Februar) vermochte es Cronje mit seiner ganzen Streitmacht, den Uebergang vom rechten (nördlichen) auf das linke (südliche) Ufer des Robber River bei der Klip Furch zu bewerkstelligen, obgleich eine kleine englische Abteilung britischer Infanterie und eine Batterie, welche bei der Klip Furch den Robber River überschritten hatten und auf dem südlichen Ufer ostwärts entzündet worden waren, dies zu hindern suchten. Am 17. Februar setzte Cronje den ganzen Tag über den Rückzug fort. Die Generale Michener und Kelly Kenny folgten den Buren mit ihren Divisionen dicht auf den Fersen, während Macdonald mit der Hochländerbrigade einen Gewaltmarsch von 37 km auf dem nördlichen Flußufer ausführte, um die Foodstrand Furch so rechtzeitig zu erreichen, daß er dort den Feind abschneiden konnte. Letzteres mißlang vollständig. Cronje ging zunächst mit einem Theil

seiner Kolonne bei der vorgenannten Drift auf das nördliche Ufer und schlug dort ein Lager auf. Ferner besetzte er auf der Südseite des Flußes einige zur Vertheidigung geeignete Kopjes, die er mehrere Tage gegen alle Angriffe der feindlichen, an Zahl ihm weit überlegenen Truppen hielt. Schließlich ging auch er mit dem Rest seiner Armee in das Lager am nördlichen Flußufer, welches inzwischen, da auch die Generale French und Tucker zu seiner Verfolgung aufgeboden worden waren, vollständig vom Feinde eingeschlossen war. Seit einigen Tagen nun wurde das Burenlager aus Festigkeit beschossen und Cronje sah sich schließlich zur Uebergabe gezwungen. Die kleineren Buren-Abtheilungen, welche unter Führung des Präsidenten

Deutsches Reich.

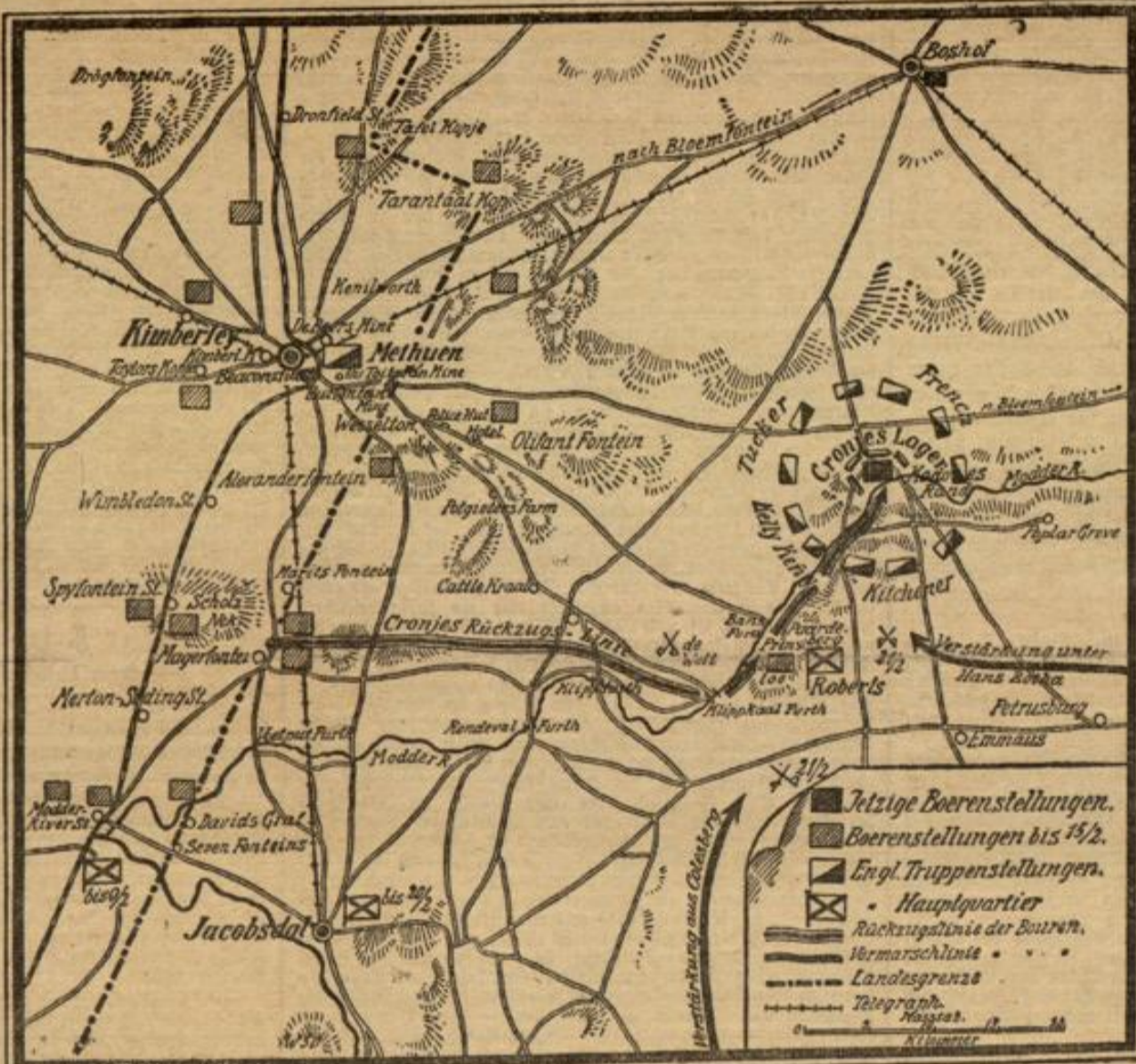
Keine Intervention.

I. Berlin, 28. Februar.

Die aus mehreren europäischen Hauptstädten kommenden Stimmungsbilder, wonach der Gedanke einer Intervention im südafrikanischen Krieg neuerdings bestimmtere Gestalt erhalten soll, können nach den hier maßgebenden Auffassungen nur den Werth allgemeiner Wünsche beanspruchen und bedeuten für die praktische Politik schlechthin gar nichts. Es ist hier nichts von irgend welchen Interventions-Abtsichten irgend einer Macht bekannt. Die Einladung einiger Pariser Blätter an die Adresse der deutschen Regierung, den ersten Schritt zur Herbeiführung des Friedens zwischen England und den Burenstaaten zu thun, wird in politischen Kreisen als das genommen, was sie ist, nämlich als ungeschickter Versuch, Deutschland in Schwierigkeiten hineinzutreiben, von denen sodann die französische Politik angemessenen Nutzen ziehen könnte. Die erste Voraussetzung eines Dazwischentreitens der Mächte müßte jetzt wie immer sein, daß einer der kriegsführenden Theile um die guten Dienste der Neutralen ersucht. Es ist selbstverständlich, daß die gegenwärtige Lage auf dem Kriegsschauplatz nicht derartig ist, um die Wahrscheinlichkeit eines solchen Erfordernisses näher zu rücken.

Die Iox Heinze.

Die Herren Noeren, Gerber, Bachem und andere Centrumsjuristen zerbrechen sich im Verein mit den Rechtsgelehrten auf der Rechten die Köpfe darüber, wie sie eine in ihrem Sinne brauchbare Fassung des Theaterparagrapheu der Iox Heinze zu Stande bringen sollen. Verschiedene Vorschläge, die sie Herrn Nieberding unterbreitet haben, sind von diesem mit kühler Höflichkeit abgelehnt worden. Nur das eine Jugeständniß hat der Staatssekretär im Reichsjustizamt bisher gemacht, daß die verbandeten Regierungen dem Theaterparagrapheu zustimmen würden, wenn die Konservaliven und das Centrum eine angemessene Form für ihre Wünsche finden sollten. Das ist, wie gesagt, einstweilen nicht geschehen, sodas das letzte Wort über das Schicksal der Iox Heinze doch noch nicht gesprochen ist. Dagegen würde der leidige Kunstparagraphe von der Regierung nicht beanstandet werden. In der Eingabe des Vereins Berliner Presse



Steijn, des Kommandanten Brindloo und des Generals de Wett an den kriegerischen Aktionen im Orange-Freistaat theilhaftig waren, haben keine Aenderung der Sachlage hervorbringen können. In unserer Karte sind die Stellungen der Buren und Engländer, die Stellungen, welche die Buren noch bis zum 15. Februar besetzt gehalten und dann so plötzlich verlassen haben, die Rückzugslinie des Generals Cronje und die Marschrouten der aus Natal und von Colesberg her gesendeten Verstärkungen durch besondere Signatur (siehe die Zeichenerklärung) angegeben.

Berliner Theaterbrief.

(Eigener Aufsatz für das Wiesbadener Tagblatt.)
Wie gern käme ich einmal mit Weinsaub im Haar als Siegesherold nach Wiesbaden. Aber es ist mir nicht gegönnt. Von Monat zu Monat werde ich mehr und mehr Hamlet'scher Todtengräber, der mit resignirtem Humor seine Dramatiker fänstlich unter die Erde bringt.
Statt einer Kritik auch diesmal wieder ein Nekrolog.
An seiner Spitze ein theurer Name: Gerhart Hauptmann.
Ja, der Sieggewohnte hat diesmal den Kranz nicht errungen. Sein Schauspiel „Schluck und Jau“, die *pièce de résistance* des Winters, ging vorüber und die Enttäuschung blieb zurück. Jetzt, wo die Erregung der Premiere zurück liegt und man ruhiger die Akten prüft, wird diese Enttäuschung nicht gemildert.
Man liest nun das Buch, das inzwischen bei S. Fischer erschienen, und konstatiert mit großem Unbehagen, wie unvollkommen und zerstückelt das Werk auf die Bühne gekommen ist. Hauptmann ist ein schlechter Dramaturg seiner Dichtung gewesen, als er Alles strich, was die Farce nachdenklich-humorvoll vertiefte und nur die Farce übrig ließ.
Der Stoff des Spiels und seine literarisch-historischen Parallelen sind durch die Blätter gegangen. Ich wage nicht, daran zu zweifeln, daß die Leser genau und examentlicher wissen, wie die Geschichte von dem betrunkenen, in seinem Rausch durch Fürstenlaune für einen Tag in einen großen Herrn verwandelten Proletarier, in den Märchen der Tausend und

einen Nacht, bei Holberg (Jeppe vom Berg) und Shakespeare (Vorspiel zur begähmten Widerspänstigen) erzählt wird. Was konnte einen modernen Dichter daran reizen? Vielleicht die Idee einer ausgelassenen Groteske, eines Varietés-Nummernschmattes, eines Karnevals voll künstlerischer Laune, in dem das ganze Leben als schillernde Seifenblase auf dem Ocean ungeheurer Betrunkener tanzend gaukelnd. Dazu ist Hauptmann aber zu schwerfällige.
Ihn lockte wohl die in dem Stoff liegende Idee vom „Traum ein Leben“, ins Humorvolle gewandt.
Jau, der Vagabund, zum Herrn erwachend, in all den Zwischenzuständen seiner Stimmung zwischen verflumpter Vergessenheit und prächtender Gegenwart.
Wie in Hanneles Träumen sich ein Himmelreich aus den primitiven Elementen dieser armen Kinderphantasie aufbaut, so sollte die *vita nuova* Jaus ein Königthum werden, aus den Vorstellungen und Wünschen dieses Königs der Landstraße errichtet.
Darauf ist das Werk angelegt. Und noch reicher und fruchtbarer war die Konzeption.
Die führende Rolle, so lehrt uns das Buch, sollte nicht Jau, der Strolch, haben, auch nicht John Rand, der Fürst, sondern ein ganz Anderer. Karl, der Freund des Fürsten, ein resignirter Philosoph lächelnd verächtlicher Weltbetrachtung. Er ist als eine Art Schicksalsregisseur angelegt. Er stiftet die Komödie an. Er überredet den Fürsten, den betrunkenen Vagabunden in das seidene Bett bringen zu lassen und ihm beim Erwachen zu hulbigen. Und das thut er nicht aus Uebermuth und gelangweilter Laune, sondern aus einem mephistophelischen Gefühl heraus. Er empfindet das Leben

als einen dummen Spas, so ist's ihm ein diabolisches Vergnügen, diesen Spas noch zu übertrumpfen, eine Komödie der Irrungen aufzuführen, den Lumpen zu erhöhen, den Fürsten zu erniedrigen und sich selbst für einen Tag als Gott dieser verdrehten Welt zu genießen.
Das kommt Alles klar im fünften Akt der Buchausgabe heraus. In diesem Akt giebt's auch die orgiastische Erfüllung des ganzen Plans. Jau, der scheinbar Gehänselte, wächst der Umgebung über den Kopf. Casarenwahnsinn packt ihn, Tamerlan-Verdrängungsucht tobt in ihm, finstere Despotenwünsche, Mordlust und Lastergier ergreift ihn.
Alle Bande lösen sich. Im tollen Wirbel kreist's. Die Diener, die Mägde, das ganze Hofgesinde haben sich rasch in die wüste Ungebundenheit des neuen Herrn gefunden. Der wirkliche Fürst steht vergessen in der Ecke, wird angerepelt und darf sich nicht regen, um nicht aus der Rolle zu fallen. Und nur die Foros majars des Schlaftrunks kann den unsauberen Geist dämpfen und der Walspurgenacht, die Alle umgewandelt, sogar in der so scheuen Blumenzarten Fürstin verborgene Untiefen bloßgelegt, ein Ende machen.
Diesen fünften Akt hat Hauptmann gestrichen. Nun bleibt nur noch die zähe Verwandlungspostle übrig. Sie ist immer noch reich an charakteristischen Nuancen, vor Allem in der Gestalt Schlucks, des Gefährten Jaus, einem äppigen Detail leibhaftig gesehener Jäge. Nichts bleibt leblos oder papierern. Aber das Ganze als Totalität wirkt doch arm. Und der Hauptgrund der Enttäuschung liegt darin, daß in den ersten Akten die Entwicklungslinien zu dem gestrichenen fünften Akt stehen geblieben sind. So wird etwas versprochen und in Aussicht gestellt, was nachher aus-

an den Bundesrat wird dieser darum ersucht, in seinem...

Bernstein und Kautsky.

Zwischen Kautsky und Bernstein geht der alte und immer neue Kampf um die Grundfrage der socialdemokratischen Weltanschauung munter weiter.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. Februar.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Lesung des Antrags Winterer (Eisfelder) und Gen. auf Aufhebung des Distrikts-Paragraphe...

lunde nicht vorliegt. Auch sei es Thatsache, daß andere Länder mit einer solchen Einrichtung keine guten Erfahrungen gemacht hätten.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 28. Februar

Dem Abgeordnetenhaus lag heute der Etat der preussischen Centralgenossenschaftskasse mit dem Antrag der Klassenabteilung...

Der Krieg in Südafrika.

Vom südlichen Kriegsschauplatz.

London, 1. März. (Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatt.) Nach einem im Kriegsamt eingetroffenen Telegramm des Generals Buller ist derselbe in Ladysmith einmarschiert.

Dieser neue große Erfolg der Engländer ist nicht mit bedeutenden strategischen Vorteilen für sie verknüpft.

London, 28. Februar. Daily Telegraph wird aus Colesburg telegraphisch: Freitag Nacht machte die irische Brigade mehrere mutige, aber vergebliche Versuche, die Buren aus ihren uneinnehmbaren Schanzgräben bei Beters zu vertreiben.

Hof- und Personal-Nachrichten. Prinz Heinrich hat, wie dem Berliner Tageblatt aus Kiel telegraphisch wird, einen Erholungs-Urlaub auf die Dauer von 6 Monaten erhalten.

Berlin, 28. Februar. Wie der Lokal-Anzeiger berichtet, dauern die Verhandlungen zwischen den sächsischen Parteien des Reichstags und den Vertretern der verbündeten Regierungen über die lux Heine noch fort.

Kundschau im Reich. Vom 8. März ab werden die Verkehrsbeschränkungen auf den sächsischen Staatsbahnen wieder aufgehoben.

bleibt. Und das ist auf der Bühne immer das Bedenklichste und Bestimmteste.

Einem aber hat Hauptmann sicher zu Dank geschaffen, Rudolf Mittner. Dieser prachvolle, nicht Schauspieler, sondern Charakterschöpfer, hat schon am Fuhrmann Henschel sein Können bewundernswürdig gesteigert.

Nach Hauptmann brachte das „Deutsche Theater“ Halbe.

Zuversichtlich kam er mit seinem „Tausendjährigen Reich“ von München an, unverzagt nach den vielen Niederlagen sich doch die Stadt seines ersten leidenschaftigsten Erfolges wieder zu erobern.

Es ist ein tiefschmerzliches Schauspiel, dieses immer neue Ringen und immer neue Stürzen. Ein Dornenweg, nicht schlimmer zu denken.

In München hat man das „Tausendjährige Reich“ mit milderen Augen angesehen. Auch hier hätte man wohl mehr anerkennen müssen, als geschehen ist, die gelungene Lokalfarbe, die glückliche Idee, die Revolution von 48 in ihren Reflexen auf ein entlegenes westpreussisches Dorf zu zeigen.

Aber freilich, was nützt das glückliche Wollen, wenn die Sache stecken bleibt.

Halbe hat die gesammten inneren und äußeren Vorgänge in einer Person, dem Schmied Drenow, dem Propheten und Messias des tausendjährigen Reichs, zusammenfassend

Berlin, 28. Februar. In der Budget-Kommission des Reichstags erklärte heute ein Vertreter des auswärtigen Amtes bei der Beratung des Etats dieses Ressorts, daß Spanien aus finanziellen Gründen seine Bille erhöht habe, daß es aber Reklamationen entgegenkommend behandelt habe.

wollen. Und diese Person ist ihm in der Hand zerronnen. Sie entwickelt sich nicht, wir fühlen in ihr nichts vorgehen. Sie spricht bloß und spricht. Und ihre Worte fallen wie Blei ermattend und erdtöndend auch auf das gutwilligste Interesse.

Kreuze müssen leider auch beim Fessing-Theater gemacht werden. Die bunte Rundreise seines Repertoires führte diesmal nach Paris und Wien.

Mit den „Drei Töchtern des Herrn Dupont“ von Brieux wurde der immerhin dankenswerthe Versuch gemacht, in Berlin einmal wieder eine Probe der ernsthafteren französischen Dramatik zu geben.

Dankenswert? Ja! Aber wenn „Die Dame von Magime“, trotzdem sie so furchtbar unethisch, nun aber doch gelungener und amüsanter ist, als die sehr ethische Gesellschaftskritik von M. Brieux.

Uns muthen die schematisch an den drei Töchterphantomen des braven Herrn Dupont vorgenommenen Exemplifizierungen der Frauenfrage in allen Gargarten recht altbacken an.

Dieser Franzose hat nichts Neues vorzubringen. Wenn er das Alte dann nur wenigstens etwas geistreicher und anregender servierte. Aber so...

Wirksamvoller war schon die Wiener Einfuhr, Hermann Dahes „Athlet“, dem ein gewisser Erfolg gelang.

Freilich nur ein äußerer durch die spaltgewandte Causerie des Dialogs und starke struppellose Spannungsmittel.

Erfreulicheres als vom Drama ist von der Oper zu berichten. Unser bürgerliches (das Theater des Westens in

Charlottenburg) wie unser königliches Opernhaus haben Werke von Bedeutung heranzubringen.

Charlottenburg den „Parekhäute“ Arnold Mendelssohns, Berlin den „Rain“ d'Alberts.

Wir haben Siegfried Wagners „Bärenhäuter“ hier noch nicht gehabt, können also nicht vergleichen. Textlich wird er leicht den Mendelssohnschen übertreffen.

Der handfeste alte Stoff hat hier eigentlich seine Bärenhaut abgestreift und nur der Name ist geblieben.

Aber die Musik verdient Anerkennung in ihrer glücklichen, burlesken eigenen, polyphonen reichen Fügung.

Am Text krank auch der „Rain“.

Es ist, als ob die Leute immer das Einfache scheuen. Bulthaupt hat durchaus geglaubt, statt des menschlichen Dramas, wie der Tod in die Welt kam, ein Weltanschauungs-Mysterium für d'Albert machen zu müssen.

Byron'sche Elemente sind nicht sehr glücklich übernommen und ungünstig verknüpft.

Doch die musikalische Dichtung ist voll ergreifender Macht. Wie das Sonnige ringt mit dem Dämonischen irdischer Lasten, wie der letzte Edeusproß gefällt wird von dem ersten Menschen... denn Rain, der sein Geschick trägt und in die Weite zieht, ist hier der erste Mensch, und Adam, Eva und Abel nur das Echo ferner seliger Jugendtage der Menschheit.

So singt es aus dem Orchester und den Liedern, die in der blühenden mythischen Landschaft dieser tragischen Idylle erklingen. Spokator.

aus London: Die Engländer hielten die ganze Nacht unter schrecklichen Verlusten aus. Beim Namens-Anruf antworteten nur 6 Offiziere und 400 Mann. 252 Mann sind tot oder verwundet.

London, 28. Februar. Bullers Meldung über seinen Sieg bei Ladysmith ist aus dem Hauptquartier am Hlangwaneberge vom 28. da. datiert und lautet: Des Batters Brigades stürmte und nahm gestern Abend den Gipfel des Battersberges und umging so in gewissem Grade den linken Flügel des Feindes.

Ein Brief aus Ladysmith. London, 27. Februar. Ein in Eobynith eingeschlossener Kriegsreporter schreibt die folgende, vom 18. Januar datierte, interessante Schilderung über das Leben in der belagerten Stadt: Ein Tag ähnelt hier dem andern so ungenau, daß einem zehn Wochen wie zehn Jahre vorkommen.

Washington, 28. Februar. 30 Kongressmitglieder telegraphierten an Cronje: Die unterzeichneten Mitglieder des Repräsentantenhauses der Unionstaaten begrüßwünschen Sie und Ihre Soldaten zu dem Heroismus und Mut, den Sie bei dem tapferen Kampfe für die Menschenrechte an den Tag legten.

London, 1. März. Daily Mail, welches gestern die Kriegslage in sehr optimistischer Weise besprochen hatte, rüht heute Morgen die Erfolge der Generale Buller und Roberts nicht zu überschätzen. Auch die übrigen Blätter sind derselben Ansicht und beginnen die Frage zu diskutieren, ob die Buren sich nunmehr vollständig unterwerfen werden.

Wiesbaden, 28. Februar. Bekanntlich hat vor einiger Zeit der Präsident Mac Kinley dem Lord Bannock, englischen Vorgesetzten in Washington, eine Reklamation in der Transvaalangelegenheit vorgelegt. Lord Bannock hat die Antwort gegeben, daß die Regierung dies als einen unfreundlichen Akt betrachten würde.

Wiesbaden, 28. Februar. Bekanntlich hat vor einiger Zeit der Präsident Mac Kinley dem Lord Bannock, englischen Vorgesetzten in Washington, eine Reklamation in der Transvaalangelegenheit vorgelegt. Lord Bannock hat die Antwort gegeben, daß die Regierung dies als einen unfreundlichen Akt betrachten würde.

Wiesbaden, 28. Februar. Bekanntlich hat vor einiger Zeit der Präsident Mac Kinley dem Lord Bannock, englischen Vorgesetzten in Washington, eine Reklamation in der Transvaalangelegenheit vorgelegt. Lord Bannock hat die Antwort gegeben, daß die Regierung dies als einen unfreundlichen Akt betrachten würde.

Die Nachricht von der Kapitulation Cronjes hat namentlich in Paris und St. Petersburg große Erregung hervorgerufen. Die Pariser Blätter beklagen das Unglück der Buren in tiefempfindlichen Worten. George Thibault erinnert im „Gaulois“ an die Deputation des Kaisers Wilhelm an den Präsidenten Krüger und sagt, daß dem Kaiser durch diese Deputation eine internationale Pflicht auferlegt sei.

Benennungsschichten mit tiefem Nummer ausgenommen worden. Soweit heute Bestimmungen vorliegen, ergreifen alle leidenschaftlichen gegen England Partei. Ramentlich die leitenden Blätter sprechen die Meinung aus, Europa dürfe der weiteren Bergregung nicht länger zusehen, der Augenblick zur Intervention sei gekommen und diesseits der Kanal, welche die Initiative hierzu ergreife, werde sich mit unergänzlichem Ruhm bedecken.

London, 1. März. Daily Mail, welches gestern die Kriegslage in sehr optimistischer Weise besprochen hatte, rüht heute Morgen die Erfolge der Generale Buller und Roberts nicht zu überschätzen. Auch die übrigen Blätter sind derselben Ansicht und beginnen die Frage zu diskutieren, ob die Buren sich nunmehr vollständig unterwerfen werden.

Wiesbaden, 28. Februar. Bekanntlich hat vor einiger Zeit der Präsident Mac Kinley dem Lord Bannock, englischen Vorgesetzten in Washington, eine Reklamation in der Transvaalangelegenheit vorgelegt. Lord Bannock hat die Antwort gegeben, daß die Regierung dies als einen unfreundlichen Akt betrachten würde.

Wiesbaden, 28. Februar. Bekanntlich hat vor einiger Zeit der Präsident Mac Kinley dem Lord Bannock, englischen Vorgesetzten in Washington, eine Reklamation in der Transvaalangelegenheit vorgelegt. Lord Bannock hat die Antwort gegeben, daß die Regierung dies als einen unfreundlichen Akt betrachten würde.

Wiesbaden, 28. Februar. Bekanntlich hat vor einiger Zeit der Präsident Mac Kinley dem Lord Bannock, englischen Vorgesetzten in Washington, eine Reklamation in der Transvaalangelegenheit vorgelegt. Lord Bannock hat die Antwort gegeben, daß die Regierung dies als einen unfreundlichen Akt betrachten würde.

Wiesbaden, 28. Februar. Bekanntlich hat vor einiger Zeit der Präsident Mac Kinley dem Lord Bannock, englischen Vorgesetzten in Washington, eine Reklamation in der Transvaalangelegenheit vorgelegt. Lord Bannock hat die Antwort gegeben, daß die Regierung dies als einen unfreundlichen Akt betrachten würde.

Wiesbaden, 28. Februar. Bekanntlich hat vor einiger Zeit der Präsident Mac Kinley dem Lord Bannock, englischen Vorgesetzten in Washington, eine Reklamation in der Transvaalangelegenheit vorgelegt. Lord Bannock hat die Antwort gegeben, daß die Regierung dies als einen unfreundlichen Akt betrachten würde.

Wiesbaden, 28. Februar. Bekanntlich hat vor einiger Zeit der Präsident Mac Kinley dem Lord Bannock, englischen Vorgesetzten in Washington, eine Reklamation in der Transvaalangelegenheit vorgelegt. Lord Bannock hat die Antwort gegeben, daß die Regierung dies als einen unfreundlichen Akt betrachten würde.

Wiesbaden, 28. Februar. Bekanntlich hat vor einiger Zeit der Präsident Mac Kinley dem Lord Bannock, englischen Vorgesetzten in Washington, eine Reklamation in der Transvaalangelegenheit vorgelegt. Lord Bannock hat die Antwort gegeben, daß die Regierung dies als einen unfreundlichen Akt betrachten würde.

Grubweg auf die Dauer von ca. 14 Tagen eingestellt. Der Dampfmaschinenbetrieb erleidet nach dem bestehenden Fahrplan keine Unterbrechung; nur muß am Donnerstag an der Burgstraße und am Freitag an der Ecke Wilhelmstraße umgefahren werden.

Schwarzericht. Zur Verhandlung gelangt ferner am Samstag den 17. März c. die Angelegenheit gegen den früheren Kreis-Bauinspektoren Hermann Adolf Schmidt von Orisheim wegen Unterschlagung im Amte. Die Verteidigung wird Herr Rechtsanwalt Bojanowski führen.

Tödlicher Sturz. Der Maurergeselle Freitag von Bierstadt ist am Montag Vormittag von einem Neubau in der Herberstraße aus der Höhe des vierten Stockes abgestürzt und hat dabei mehrere Knochenbrüche, insbesondere am Brustkorb, davongetragen. Der Verunglückte, der im 56. Lebensjahre stand und als ein solider, fleißiger Arbeiter geschätzt wird, wurde in seine Wohnung nach Vierstadt gebracht, wo er gestern Nachmittag seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

Handelsregister. Die im Firmenregister eingetragene Firma „G. A. Hegel“ zu Wiesbaden wurde gelöscht.

Schweffel. Herr Längermeyer Franz Streim hat sein Haus Kurenburgstraße 4 an Herrn Rentner Wilhelm Külp hier verkauft. Die Erben des verstorbenen Herrn Rentner Anton Hugo Koch haben ihre Villa Reuberg 1 an Herrn Kapitän zur See Freiherrn v. Lyncker verkauft. Die Vermittlung erfolgte durch die Immobilien-Agentur J. Meier, Lammusstraße 28.

Kleine Notizen. In der Kneippversammlung heute Abend 8 1/2 Uhr hält Herr A. Kunz im unteren Saale des Gesellschaftsbaus, Dohlemerstraße 24, einen Vortrag über „Influenza“. Gäste und Freunde haben freien Zutritt.

Mainz, 1. März. Rheinpegel: 2 m 24 cm Vormittags 2 m 30 cm am geschriebenen Pegelmitag.

Lezte Nachrichten. Continental-Telegraphen-Compagnie. Berlin, 1. März. Gegenüber einer sehr schwierigen Stellung kann die Deutsche Tageszeitung über das Schicksal der lex Heinze aus sicherer Quelle mitteilen, daß eine Einigung über den Theater-Paragrafen längst erfolgt ist, daß der Wortlaut desselben festgestellt ist, daß der entsprechende Antrag für die dritte Lesung der Mehrheit des Reichstags unterschrieben ist und daß begründete Aussicht auf die Verabschiedung des ganzen Gesetzes, mit Ausnahme des Arbeitgeber-Paragrafen und der Hinausschiebung des Schulalters für Mädchen, vorhanden ist, und darf man annehmen, daß die verbündeten Regierungen der neuen Formulierung ihre Zustimmung nicht verweigern werden.

Wien, 1. März. (Von einem Privatkorrespondenten.) Der „N. Fr. Pr.“ zufolge hat die Deutsche Volkspartei beschlossen, gegen die Rekrutenkontingentsvorlage zu stimmen. Demselben Blatt zufolge hat der ungarische Minister am kaiserlichen Hoflager, Graf Szeghényi, aus Gesundheitsrücksichten um die Entziehung von seinem Posten gebeten. Das Gesuch sei vom Kaiser bewilligt worden.

Aus Kunst und Leben.

Verschiedene Mitteilungen. Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Cassel vom 28. Februar: Unsere Freibühne hat die Zurückhaltung, welche sie den Ibsenschen Dramen gegenüber früher beobachtete, endlich erfreulicher Weise aufgegeben. Sie ließ den schon gegebenen Schauspielern „Die Stützen der Gesellschaft“, „Die Frau vom Meer“, „Der Volksfeind“, „Nora“ folgen. Die Aufführung war sehr wohl vorbereitet.

Wiesbaden, 1. März. Herr Gerichts-Rat Dr. Webbigen von hier ist dem kgl. Landgericht hier als Hilfsrichter überwiesen worden.

Wiesbaden, 1. März. Der drei reizenden Einakter „Der Tischgast“, „Liebesträume“, „Zum Einsiedler“, welche unter dem Gesamtstitel „Novitäten-Einakter-Abend“ das Publikum bis jetzt aufs Höchste erfreut haben, werden am Freitag auf vielfachen Wunsch wiederholt. Es jetzt haben sie eine ungeahnte Zugkraft ausgeübt. Sie werden wohl noch oftmals auf dem Spielplan erscheinen. Ueber kein Stück hat man wohl so viel Gutes und Einflüssiges gehört als über „La Dama de choz Maximo“ von G. Feydeau. Dieses Stück gelangt am Samstag zur Erstaufführung.

Wiesbaden, 1. März. Der drei reizenden Einakter „Der Tischgast“, „Liebesträume“, „Zum Einsiedler“, welche unter dem Gesamtstitel „Novitäten-Einakter-Abend“ das Publikum bis jetzt aufs Höchste erfreut haben, werden am Freitag auf vielfachen Wunsch wiederholt. Es jetzt haben sie eine ungeahnte Zugkraft ausgeübt. Sie werden wohl noch oftmals auf dem Spielplan erscheinen. Ueber kein Stück hat man wohl so viel Gutes und Einflüssiges gehört als über „La Dama de choz Maximo“ von G. Feydeau. Dieses Stück gelangt am Samstag zur Erstaufführung.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 1. März. Der drei reizenden Einakter „Der Tischgast“, „Liebesträume“, „Zum Einsiedler“, welche unter dem Gesamtstitel „Novitäten-Einakter-Abend“ das Publikum bis jetzt aufs Höchste erfreut haben, werden am Freitag auf vielfachen Wunsch wiederholt. Es jetzt haben sie eine ungeahnte Zugkraft ausgeübt. Sie werden wohl noch oftmals auf dem Spielplan erscheinen. Ueber kein Stück hat man wohl so viel Gutes und Einflüssiges gehört als über „La Dama de choz Maximo“ von G. Feydeau. Dieses Stück gelangt am Samstag zur Erstaufführung.

Wiesbaden, 1. März. Der drei reizenden Einakter „Der Tischgast“, „Liebesträume“, „Zum Einsiedler“, welche unter dem Gesamtstitel „Novitäten-Einakter-Abend“ das Publikum bis jetzt aufs Höchste erfreut haben, werden am Freitag auf vielfachen Wunsch wiederholt. Es jetzt haben sie eine ungeahnte Zugkraft ausgeübt. Sie werden wohl noch oftmals auf dem Spielplan erscheinen. Ueber kein Stück hat man wohl so viel Gutes und Einflüssiges gehört als über „La Dama de choz Maximo“ von G. Feydeau. Dieses Stück gelangt am Samstag zur Erstaufführung.

Wiesbaden, 1. März. Der drei reizenden Einakter „Der Tischgast“, „Liebesträume“, „Zum Einsiedler“, welche unter dem Gesamtstitel „Novitäten-Einakter-Abend“ das Publikum bis jetzt aufs Höchste erfreut haben, werden am Freitag auf vielfachen Wunsch wiederholt. Es jetzt haben sie eine ungeahnte Zugkraft ausgeübt. Sie werden wohl noch oftmals auf dem Spielplan erscheinen. Ueber kein Stück hat man wohl so viel Gutes und Einflüssiges gehört als über „La Dama de choz Maximo“ von G. Feydeau. Dieses Stück gelangt am Samstag zur Erstaufführung.

Wiesbaden, 1. März. Der drei reizenden Einakter „Der Tischgast“, „Liebesträume“, „Zum Einsiedler“, welche unter dem Gesamtstitel „Novitäten-Einakter-Abend“ das Publikum bis jetzt aufs Höchste erfreut haben, werden am Freitag auf vielfachen Wunsch wiederholt. Es jetzt haben sie eine ungeahnte Zugkraft ausgeübt. Sie werden wohl noch oftmals auf dem Spielplan erscheinen. Ueber kein Stück hat man wohl so viel Gutes und Einflüssiges gehört als über „La Dama de choz Maximo“ von G. Feydeau. Dieses Stück gelangt am Samstag zur Erstaufführung.

Die Abend-Ausgabe enthält 1 Seite.

Neue Frühjahrs-Kleiderstoffe

jeder Geschmacksrichtung und jeder Preislage

in aussergewöhnlich grosser Auswahl.

Langgasse 20. J. Hertz Langgasse 20.

2879

Für Confirmanden
empfehle ich:
Schwarze u. crème Woll-Stoffe
in neuester geschmackvoller
Musterung. 1691
**Schwarze Tuche, Kammgarne,
Cheviots etc.**
in gediegenen Qualitäten.
J. Stamm,
Grosse Burgstrasse 7.

Wiesbadener Fechtclub.



Die Fechtstunden finden regelmäßig jeden **Dienstag und Freitag**, Abends von **8-10 Uhr**, in der **Turnhalle der Bergschule, Schulberg 10**, statt. F 442
Fechtmeister: Herr **A. Kobbé**.
Clublokal: **Walhalla**.
Der Vorstand.
Vom **1. April d. J.**
verlege ich mein seit 1870 bestehendes **Sattler-Geschäft** von **Grabenstrasse 9** nach
Meisergasse 35,
vis-à-vis der **L. Schellenberg'schen** Hofbuchdruckerei,
und verlaufe deshalb alle auf Lager habende Artikel zu den aller-
billigsten Preisen. Reparaturen solid u. billig. 2058
F. Lammert, Sattler, Grabenstrasse 9.

Cognac, Specialmarke Kaiserblume, hochfein,
gesetzlich geschützt,
von
F. J. Therstappen, München-Gladbach,
empfiehlt in Flaschen von **Mk. 1.- bis 4.-** 1819
Jul. Prätorius, Kirchgasse.

Bitte versuchen Sie
meine
**Graf von Moltke-
Cigarette**
à 3 Pf. 100 Stück **Mk. 2.50.** 2152
J. Stassen, Kirchgasse 60.

Unübertroffen an Qualität sind meine 1119
p. Pfd. **Hausmacher Eiernudeln** 45 Pf. 2152
P. Enders, Michelsberg 32.

Korn-Brauntwein 2479
von Hofant Gnabenthal per Flasche **90 Pf.**
alten Nordhäuser Korn **90 Pf.**
F. A. Dienstbach, Rheinstr. 82.

Rhein-, Mosel-, Pfälzer Weine
per Flasche von **60 Pf.** an empfiehlt unter Garantie der Reinheit 1942
Eduard Böhm, 7. Adolphstrasse 7.

Wieder eingetroffen **Salta!**



Das wunderbare Spiel der Sonnen, Monde u. Sterne.
Interessantes und belehrendes Brettspiel, das von Professor **Schubert-Hamburg** (die erste Autorität Deutschlands auf diesem Gebiete) dem Schachspiel gleichgestellt wird.
Leicht erlernbar! Höchst reizvoll für Erwachsene u. die reifere Jugend.
Preis **Mk. 2.50, 6.-, 12.-, 24.- bis Mk. 475** per Stück.

Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48.
Grösstes Spiele-Lager Wiesbadens.
Versandt. 1264

Neu eröffnet.
1tes Voigtländisches Gardinenlager.
9. Marktstrasse 9, II. Etage
(kein Laden).
Specialität:
**Spachtel-Gardinen, Spachtel-Vitragen,
Englische Tüll-Gardinen** sowie Gardinen jeden Genres
von den einfachsten bis zu den feinsten.
Durch directe Verbindung mit den ersten Fabriken, sowie Ersparung jeglicher Ladenmiethe bin ich in der Lage, zu den denkbar billigsten Preisen zu verkaufen.
1tes Voigtländisches Gardinenlager,
9. Marktstrasse 9, II. Etage (kein Laden).